

# Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 158.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Oktober

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Durch Entschliegung des R. Ministeriums des Innern vom 30. September d. J. wird das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen an:

1. Fritz Hanselmann, sen., Maurermeister,
2. Aloys Held, Friseur,
3. Jakob Kammerer, Schuhmachermeister,

sämtlich in Wildbad.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht

Den 5. Oktober 1896.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### An die Gemeindebehörden,

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 4. Juli d. J. (Enzth. Kro. 106) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Hinsichtlich der Gebäude, welche nicht zu den Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahreschätzung nunmehr einzuleiten.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Änderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hiernach sich ergebenden Änderungsanträgen

spätestens bis 25. Oktober d. J.

weiter Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeindebehörden, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsansätze mit den neuen Gebäudeversicherungsansätzen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Ansätzen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Im Uebrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungsansätze, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörten eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Änderung in der Klassifikation einzutreten habe. Es sind hiebei namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Alter und über andere außergewöhnliche Entwertungsurachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungsansätze durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerhauer mit beratender Stimme beizuziehen und es ist in den hieher zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurlaunden, daß dies geschehen ist.

Den 6. Oktober 1896.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Im Konkurse

über das Vermögen der Firma Franz Birkenmeier in Calmbach ist an Stelle des von dem Amt eines Konkurs-Verwalters entbundenen Gerichtsnotars Krauß in Oberndorf zum Konkurs-Verwalter der Amtsnotar Oberdorfer in Wildbad ernannt und Termin zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über die Wahl eines anderen Verwalters und Abnahme der Schlußrechnung des jetzt entbundenen Verwalters auf

Mittwoch den 11. November 1896, nachmittags 4 Uhr

bestimmt worden.

Den 5. Oktober 1896.

Amtsgerichtschreiber Dietrich.

Neuenbürg.

### Ansprüche an die Nachlassjachen

1. der Christiane Röhner, ledig in Birkenfeld,
  2. der Johann Jakob Rapp, Schuhmachers Witwe in Conweiler,
  3. der Christoph Fr. Burghard, alt Traubenwirts Witwe in Engelsbrand,
  4. des Joh. Jakob Buch, Steinhauers u. Gemeinderats in Gräfenhausen,
  5. der Wilhelm Dieß, Tagelöhners Ehefrau in Gräfenhausen,
  6. der Gottlieb Baier, Bauers Witwe in Grunbach,
  7. der Jakob Friedr. Stahl, Gemeinderats Ehefrau in Rapsenhardt,
  8. des Jakob Friedr. Rießer, Zimmermanns in Ottenhausen,
  9. der Joh. Jakob Mittel, Bauers Witwe in Obernhöfen,
  10. des Friedrich Roth, Schuhmachers u. Gemeinderats in Obernießelsbach
- sind binnen 6 Tagen daher anzumelden und zu erweisen.  
Den 6. Oktober 1896. R. Gerichtsnotariat.  
Dipper.

Bildbad.

### Wildbret-Accord.

Der Ertrag aus der Königl. Jagd auf hiesiger Markung vom 15. Oktober 1896/97 wird zum Nutzen der Stadtkasse am Montag den 12. Oktober 1896, vormittags 11 Uhr im öffentlichen Auktionsverkauf auf hiesigem Rathaus veraccordiert, wobei sich die Auswahl unter den Bietenden ausdrücklich vorbehalten wird. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 5. Oktober 1896. Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

Höfen.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr kommen aus dem Gemeindefeld Brennerberg Abt. Vorderes Seelach im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:  
105 Stück Lang- und Sägholz mit zus. 198,49 Fm.  
Den 6. Oktober 1896. Schultheißenamt.  
Feldwea.

Dennach.

### Wegbau-Accord.

am Mittwoch den 14. Okt. d. J. vormittags 10 Uhr wird die Herstellung eines Holzabfuhrwegs in hiesigem Gemeindefeld Abt. Mosenloch und Kirchenweg auf dem Rathaus hier veraccordiert. Kostenvoranschlag und Pläne liegen bei der Accordsverhandlung vor.  
Den 5. Oktober 1896. Schultheißenamt.  
Hörter.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
Zum Eintritt auf Martini wird ein tüchtiges

### Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.  
Frau Kameralverwalter Moser.

Ich suche zum 15. November eine perfekte

### Köchin,

die selbstständig kochen und baden kann und die feinere Küche versteht. Mädchen mit guten Zeugnissen, die eine dauernde Stellung wünschen, wollen sich wenden an  
Generalin v. Buch  
in Mey.

Calmbach.

### Bestellungen auf feinste Italiener-Trauben

in Fässern mit ca. 600 kg., lieferbar Monat Oktober, nimmt noch bis 10. ds. zu den allerbilligsten Preisen entgegen.  
Küfermeister Bogelt.

### 1896er Neuer Wein

liefere die 1000 Liter  
M 210.— bis M 250.— ab hier Netto-Kasse.  
Fässer sind einzusenden.  
Franz Breunstedt,  
Weingut Schloß Rupperwolf,  
Edesheim, Pflz.

Neuenbürg.

### Rohr- u. Strohstühle

werden gut und billig geflochten bei  
J. Blais, Korbmacher.



Zeldrennach, den 6. Oktober 1896.  
**Todes-Anzeige.**  
 Unser geliebter Vater, Vater, Großvater,  
 Schwiegervater und Bruder  
**Michael Laupp,**  
 Schmied  
 ist heute Morgen 6<sup>1/2</sup> Uhr im Alter von 79 Jahren  
 nach kurzem Leiden sanft verschieden, was wir allen  
 Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch mitteilen.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Christine Laupp.**  
 Beerdigung: Donnerstag Vormittag 10 Uhr.



## Kosmos-Malz-Kaffee

ist der beste und wohlgeschmeckteste.  
 Zu haben in plombierten  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatessen- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maier Wtw.; in Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Neuenbürg-Arnbach.  
 Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
 auf Samstag den 10. Oktober 1896  
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Arnbach  
 und auf Sonntag den 11. Oktober  
 in unser elterliches Haus  
 vormals Lutz'sche Brauerei in Neuenbürg  
 höflich einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
 Karl Pfommer, jr., Sattler in Neuenbürg,  
 Pauline Stoll, Arnbach.

Höfen.  
 Eine schöne  
**Wohnung**  
 4 Zimmer nebst Zubehör (auch geteilt als 2 Wohnungen) ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
 Fr. Jauh, Fleischer.

Frisch gebrannter  
**Kalk**  
 Ziegelei Hirsau.  
**Kalkstaub**  
 ist zu haben  
 Ziegelei Hirsau.

Denndach.  
 Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
 auf Samstag den 10. Oktober 1896  
 in unser Gasthaus z. Hirsch dahier  
 freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
 Ernst Jauh,  
 Bertha Kappler.

**Amerika.**  
 Gelder von und nach Amerika gegen Wechsel u. notariell beglaubigte Quittungen besorgt rasch und billig  
 Emil Georgii, Bankgeschäft,  
 Calw.



Neuenbürg.  
**Mußkohlen**  
 sind von einem II. Waggon noch zu haben.  
 E. Lustnauer z. Sonne.

Bfrozheim.  
**Bäckerlehrling-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Junge der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei  
 Karl Saur,  
 Metzgerstr. 7.

**Neu! Bruchleidende! Neu!**  
 Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Knie- und Borsfallbänder. Viele Anerkennungs-schreiben. In Neuenbürg am 10. Okt. von 3 bis 6 Uhr im „Bären“ werden Bestellungen entgegengenommen.  
 L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

**Hausknecht-Gesuch.**  
 Für einen größeren Gasthof in einer Oberamtsstadt, an der Bahn gelegen, wird ein solider, tüchtiger Hausknecht im Alter von 18 bis 20 Jahren gesucht, der sich in alle häuslichen Arbeiten willig fügt. Lohn mit Trinkgeld 500 M., neben freier Station. Eintritt sofort.  
 Nähere Auskunft erteilt Lehrer Roth in Ottenhausen.

**Postkarten- u. Markenalbum**  
**Poesche- u. Schreibalbum**  
**Photographiealbum**  
 empfiehlt  
 C. Meich.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Neuenbürg, 6. Okt. Wie schon in der letzten Monatsversammlung des Gewerbevereins am 7. September, so war auch in der gestrigen Sitzung die jetzt überall behandelte Frage der Zwangsorganisation des Handwerks Gegenstand der Tagesordnung. Der Verein war bei der Hauptversammlung des Verbandes der württ. und deutschen Gewerbevereine am 20./22. Sept. in Stuttgart vertreten. Nachdem der Vorstand die gestrige Besprechung eingeleitet und der Delegierte Hr. A. Weil über den Verlauf des Verbandstags berichtet hatte, machte der Vorstand auf den vorliegenden Gesetzentwurf des Näheren aufmerksam. Darauf kam man zu der Ansicht, daß eine Zwangsorganisation dem Kleingewerbe nicht anzuhelfen vermag. Als wünschenswert wurde bezeichnet, eine kräftige Vertretung von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden in den Handels- und Gewerbevereinen behufs Beratung ihrer Angelegenheiten. Auch die Lehrlingsfrage wurde besprochen und dabei namentlich die Einführung des schriftlichen Lehrvertrags betont. — Von einem Mitglied des Ausschusses wurde auch die

versicherung des Handwerkers gegen Erwerbsunfähigkeit angeregt.  
 Bfrozheim. Zur Entlastung des Stadtvorstandes soll hier ein 3. Bürgermeister angestellt werden, dem hauptsächlich die technische Seite der städtischen Verwaltung zu unterstellen wäre. Eine diesbezügliche Vorlage soll demnächst dem Bürgerausschuß zugehen. Da die sozialdemokratischen Mitglieder desselben dem Antrage günstig gestimmt sind, ist an dessen Annahme wohl nicht zu zweifeln. Die drei Bürgermeister würden dann zusammen etwa 20 000 M Gehälter beziehen.  
**Deutsches Reich.**  
 Berlin, 5. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfs betr. die Organisation des Handwerks im Reichsjustizamt so rasch abgeschlossen werde, wie man in manchen Kreisen anzunehmen scheint.  
 Cronberg i. T., 6. Okt. Das russ. Kaiserpaar wird dem Vernehmen nach am 21. ds. Mts. zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof hier eintreffen.  
 Karlsruhe, 4. Okt. Die feierliche Einweihung des Aussichtsturmes

auf dem Wahlberge (bei Bernbach-Roosbronn-Friedenhofen) wird nach endgültiger Bestimmung am nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., vor sich gehen. Der Einweihungsfeier folgt ein gemeinsames Mittagmahl der Festteilnehmer in Rotensfels. In einer Höhe von 26 Meter erhebt sich der Aussichtsturm, der zum Andenken an den 9. September 1896 den Namen Jubiläumsturm führen soll, auf der Spitze des Wahlberges. Die Aussicht von dem Turme ist wirklich eine großartige: das Rheinthtal vom Straßburger Münster bis zum Speyerer Dom und Königstuhl ist dem Auge sichtbar, ebenso das liebele Murgthal von Bernsbach bis Ruppenheim. Gegen Osten erblickt man den Bernstein, Döbel, Holoß, Teufelsmühle, Kaltenbronn, gegen Süden den Merkur, Badener Höhe, Hornisgründe etc.  
 Aus Baden, 4. Okt. Ueber den Stand der Neben ist man jetzt auch in der Presse so ziemlich einig: eine Fäule in großem Umfange findet offenbar nicht statt, wohl aber hat bei großer Menge der Zuckergetreide der Trauben außerordentlich gelitten, doch aber in einzelnen Hauptweingebenden des Landes nicht in dem Maße, wie vielfach befürchtet wurde.



Malz-  
See

Schmeckenste.  
ombierten 1/2  
eten und mit  
utzmarke ver-  
ren Delikatess-  
ndlungen Neu-  
bei Chr. Brach-  
; in Calmbach  
der Wtw.; in  
Lustnauer.

ter  
lk  
ei Sirsaut.  
aub

ei Sirsaut.

roth  
u. gebrüht

abriken:  
W. H. B. jr.  
und durch  
stlich.

g. Besuch.  
Junge der die  
äderei gründ-  
unter günstigen  
Lehre eintreten  
Kar. Saut.  
Rehgerstr. 7.

Markenalbum  
reibalbum  
iealbum  
C. Mech.

Bernbach-Neob-  
endgiltiger Be-  
g, den 11. d.  
inweihungsfeier  
ahl der Festst.-  
öhe von 26  
urm, der zum  
996 den Namen  
der Spitze des  
dem Turme ist  
Rheinthal vom  
Speyerer Dom  
ichtbar, ebenso  
Bernbach bis  
blickt man den  
smühle, Kasten-  
Badener Höhe,

Ueber den  
eht auch in der  
ule in großem  
att, wohl aber  
adergehalt der  
doch aber in  
Landes nicht  
ärztet wurde.

Vom Bodensee, 3. Okt. Regen und wieder Regen mit abwechselnd orkanartigen Stürmen, das ist die Signatur der jetzigen Witterung. Daß bei solchen Witterungsverhältnissen die Aussichten auf einen guten Wein sich immer trüber gestalten, ist daraus leicht erklärlich. Wenn wir von jetzt an bis zur Reife gutes Wetter erhalten, damit die Trauben wenigstens ausreifen, um noch einen trinkbaren Wein zu erzielen, wären die Winzer mehr als zufrieden. Das Weinverkaufsgeschäft, das vor kurzer Zeit sozusagen brach lag, hat in letzter Zeit sich in etwas lebhaftere Bahnen eingelenkt. Größere Abschlässe, namentlich in 94er und 95er, kamen in der Bodenseegegend als wie auch in der Reichenau zustande. In der Konstanzter Gegend gingen mehrere Posten 94er zu 30-34 und 95er zu 42-47, in Ueberlingen 95er Weißwein zu 36-45 und Rotwein zu 48-65 M per Hektoliter ab. Ganz große Quantitäten 95er Reichenauer Gewächs fanden zu 36-45 und rotes Gewächs zu 35-40 M Abnehmer. In der Neersburger und Radolfszeller Gegend wurden 95er mit 38-40 M per 100 Liter bezahlt.

Mannheim, 4. Oktober. Mehr Arbeiter der hiesigen Firma Otto Jansohn u. Co. kauften in Gemeinschaft ein Loos des Stuttgarter Rennvereins und wurden gestern benachrichtigt, daß auf ihre Nummer der Hauptgewinn im Betrag von 15000 Mark entfallen ist. Die Gewinner sind durchgehends fleißige, strebsame Arbeiter und Familienväter, welche seit einer Reihe von Jahren im Dienste der Firma stehen.

Von der badiischen Grenze, 5. Okt. Die verschiedenen sozialdemokratischen Gesangsvereine Badens und der Pfalz sind im vorigen Jahr bekanntlich zu einem Sängerbund zusammengetreten und haben gestern ihre erste Generalversammlung abgehalten. Nach dem Beschlusse derselben soll nächsten August in Karlsruhe ein Sängerkongress abgehalten werden. Der Vorort ist von Mannheim nach Karlsruhe verlegt worden. Der Bund hat einen Zuwachs von 10 Vereinen erfahren, dagegen sind die finanziellen Verhältnisse nicht gerade günstig.

Neumühl, 4. Okt. Vorgestern kam ein angeblich Frankfurter Handelsmann nach hier und kaufte dem Fuhrmann Geiger 2 Stück Rindvieh um den Preis von 600 M. ab, mit der Bedingung, die Tiere in eine Wirtschaft nach Straßburg (Weihurststraße) zu bringen und dortselbst das Geld in Empfang zu nehmen. Der Verkäufer leistete der Aufforderung Folge und wartete auf Geld. Unterdessen verschwanden die eingestellten Tiere aus dem Stall. Nun will ein Straßburger Metzger die in Frage stehenden Tiere um den Preis von 420 M. von einem Unbekannten erworben haben.

Der Hamburger Kaufmann J. W. Salomon vermachte 3 Millionen Mark zu milden Stiftungen, darunter 800 000 Mark zu Studienzwecken armer Knaben.

Der Rentier Eding in Görlitz hat sein ganzes selbstverworbenes Vermögen im Betrag von 300 000 Mark dem Gustav-Adolf-Verein vermacht.

### Württemberg.

Ulm, 5. Okt. Wie man hört, wird die Garnison Ulm infolge der Reorganisation des württemb. Armeekorps ein drittes Infanterieregiment erhalten, bestehend aus 2 Bataillonen, deren eines aus den schon hier befindlichen zwei Halbbataillonen gebildet wird. — In den letzten Tagen war eine Kommission der Aktiengesellschaft „Ulmer Saalbau“ in Heilbronn und hat daselbst und in der Umgegend 65 Eimer alten Wein aufgekauft. Die Saalbau-Restaurationsgesellschaft soll am 1. Dezember eröffnet werden und wird die Gesellschaft mehrere Sorten Wein in Regie nehmen.

Tübingen, 6. Okt. Wie bestimmt verlautet, soll das hiesige Bataillon des Regiments Nr. 125 nach Stuttgart verlegt werden. Die Offiziere haben bereits Ordres erhalten, ihre Wohnungen zum 1. April 1897 zu kündigen. Die Bataillonsmusik wird nicht aufgelöst, sondern

geht voraussichtlich als Stamm für die zu bildende Regimentsmusik an das neue Bataillon über.

Tübingen, 5. Okt. Vom Schwurgericht ist heute Fridolin Joachim von Oberthalheim wegen Mords zum Tode verurteilt worden. Auch wurden ihm die Ehrenrechte aberkannt.

Tutlingen, 6. Okt. Gestern abend brannte die Dampfsägerei von Handt in der Möhringerstraße samt Holzvorräten total nieder, während die umliegenden Häuser durch die Feuerwehr geschützt werden konnten.

Gmünd, 5. Okt. Mehr als 150 Jahre schon hat die Lehrersfamilie Gangele in Wüdingen, O. A. Gmünd, in ununterbrochener Reihenfolge die dortige Schulstelle inne. Ebenso hat die Gemeinde Wüdingen seit nahezu 150 Jahren erst den dritten Ortsgeistlichen.

Neutlingen, 5. Okt. Der Gewerbeverein behandelte in seiner letzten Versammlung am Donnerstag die Frage der gewerblichen Organisation. Nach den eingehenden Vorträgen der beiden Vorstände, Prof. Beißwanger und Walter Fischle sen., sprach sich die Versammlung einstimmig gegen die Zwangsorganisation, dagegen für besondere Handwerkskammern aus. Sehr bemerkenswert war die entschiedene Stellungnahme des Vorstandes der freien Bäckerinnung, Bäckerm. Tripler, gegen die Zwangsorganisation und gegen den Vorstand der Stuttgarter Bäckerinnung, Bäckermeister Kälberer.

Stuttgart, [Landesproduktendörse. Bericht vom 5. Oktober, von dem Vorstand Frh. Kreglinger.] Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich die abgelaufene Woche weiter befestigt und tritt diesmal England stamm als Käufer auf. Nach den Zeitungsberichten sollen letzte Woche kalifornische Weizenladungen nach Indien verkauft worden sein. Die Landmärkte waren schwach besahren und waren Preise unverändert. — Vom nächsten Montag ab findet die Börse wieder im großen Stadtparksaal hier statt. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 16 M 50 J bis 17 M 25 J, Alta 18 M 25 J bis 18 M 75 J, Ajima-Nikolajeff 18 M 50 J bis 18 M 75 J, Ajima-Nikolajeff 17 M 75 J bis 18 M 25 J, Saronka 18 M 25 J bis 18 M 50 J, Laplata 18 M — J bis 18 M 50 J, Rumänier neu 18 M — J bis 18 M 75 J, dito, alt 17 M 75 J bis 18 M — J, Amerikaner 18 M — J bis 18 M 75 J, Roggen, russ. 14 M 75 J bis 15 M — J, Amerikaner 14 M 75 J bis 15 M — J, Rumänier 14 M 75 J, Gerste, Pfälzer 17 M 25 J bis 17 M 50 J, ungar. 18 M 75 J bis 19 M 75 J, Hafer, Alb. Ia. 16 M 60 J, russ. alt 15 M 25 J bis 15 M 75 J, dito, neu 15 M — J bis 15 M 50 J, ameril. 14 M 25 J bis 14 M 50 J, Weizenmais 10 M 25 J, weißes ameril. 10 M 25 J, Laplata 10 M — J bis 10 M 25 J. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Leptinschentlich.

### Obpreisjettel.

Stuttgart, 5. Okt. [Rostobtsmarkt auf dem Nordbahnhof.] Zufuhr: aus der Schweiz 6 Waggon, Preis 800-850 M., Belgien 11 Waggon, Preis 880 bis 920 M., Oesterreich 3 Waggon, Pr. 880-950 M., zur. 20 Waggon, Preis pr. Ztr. 4.50 M. bis 5.10 M. — 6. Okt. Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Ztr. Rostobts, Preis pr. Ztr. 5-6 M.

Kirheim u. L., 5. Okt. Zufuhr 300 Sade, beinahe lauter Kefel. Preis pr. Ztr. 6 M. bis 6.60 M. Bahnhof. Zufuhr 22 Wagen. Preis pr. Ztr. 5 M. bis 5.50 M.

Tübingen, 5. Okt. Auf dem Bahnhof befanden sich heute 10 Waggon Rostobts, schweizer. und heff. Schweizerobst kostete 4.10 M. bis 4.80 M., heffisches kostete 5.20 M.

### Ausland.

#### Der Zar in Paris.

Der Einzug des russischen Kaiserpaars in die Hauptstadt ist am Montag vor sich gegangen. Schon seit Wochen ist die französische Bevölkerung dieses Ereignisses wegen in fieberhafter Aufregung. Hunderte haben sich den Kopf zermartert, um etwas Unerhörtes zu ersinnen, was den Gefühlen Frankreichs für den Freund an der Rhona angemessenen Ausdruck geben soll. Der Jubel und die Begeisterung, die in Toulon und in Paris beim Besuch des Admirals Avelane so stürmisch zum Durchbruch kamen, haben sich jetzt hundertfach verstärkt wiederholt, wo es sich um den Zaren selbst handelt.

Es ist ein eigentümlicher Anblick, den Frankreich gegenwärtig darbietet. Spätere Geschlechter werden es nicht verstehen, wie es möglich war, daß die Nachkommen der Männer der großen Revolution ihren nationalen und republikanischen Stolz vergessen und sich zu Anbetern des Selbstherrschers aller Reußen erniedrigen konnten.

Und doch ist das Verhalten der Franzosen begreiflich; es ist der Ausfluß des Revanchegedankens. Was auch immer gesagt werden möge: für die Millionen innerhalb der blauweiß-roten Grenzpfähle ist der Zar die Verkörperung der Revanchehoffnung, und die wild brandende Begeisterung, die sein Anblick entfesselt wird, setzt sich aus allen Leidenschaften zusammen, die seit einem Menschenalter in der Seele unserer westlichen Nachbarn leben, aus dem Schmerz über die Niederlage, dem brennenden Racheverlangen, gekränktem Stolz und grimmigem Neid. Die Franzosen sind der festen Ueberzeugung, daß die Dienste, die sie Rußland leisten, daß die Liebe und Ergebenheit, die sie der Person des Zaren andauernd entgegenbringen, die Russen bewegen werden, ihnen Elsaß-Lothringen zurückzugeben zu helfen. Hierbei ist der Wunsch der Vater des Gedankens. An eine Erfüllung desselben ist jedoch nicht zu denken.

Der Zar kam nach Frankreich lediglich, um einen Akt der Höflichkeit zu erfüllen, nicht aber, um der französischen Revanchepolitik Vorstoß zu leisten. Für die russische Politik bleibt allein das Interesse Rußlands maßgebend. Das aber ergibt die Notwendigkeit guter Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn und gebietet gleichzeitig die Wahrung der Freundschaft mit Frankreich, die Rußland nichts kostet, als gelegentlich Sympathieundgebungen, die ihm dafür aber bedeutende Vorteile politischer und finanzieller Art gewährt hat und gewährt wird. Jedenfalls ist nicht einzusehen, weshalb Rußland die jetzige Gefügigkeit Frankreichs durch Erfüllung der Hoffnungen, auf denen sie beruht, zu beseitigen versuchen sollte, noch dazu durch Unternehmungen, deren Ausgang mindestens ungewiß wäre und die außerdem verhindern würden, seine eigentliche Ziele, die im Osten, nicht im Westen liegen, mit dem bisherigen Nachdruck zu verfolgen.

Der Zar läßt sich die Huldigungen der Franzosen gefallen, er zeigt sich höflich und liebenswürdig, auch thut er nichts, was die Franzosen aus ihrem Wahne aufschrecken könnte, daß Rußland ihnen Elsaß-Lothringen wieder verschaffen werde. Damit wird die Sache aber auch zu Ende sein. Der Zar wird Paris wieder verlassen, und die Franzosen werden sich mit Rücksicht auf ihn auch in Zukunft zu hüten haben, daß sie mit ihrem Staatswesen auf der revolutionären Ebene weiter hinabgleiten. Auch dies wird eine Gewähr für die Sache des Friedens sein.

Cherbourg, 5. Okt. Heute früh um 6.45 Uhr haben die Kaiserjachten „Standard“, „Polarstern“ und „Zarewna“ Portsmouth verlassen, begleitet von 81 Schiffen der britischen Marine. Nachdem in der Mitte des Ärmelkanals das englische Geschwader sich zur Rückfahrt gewandt und das französische Geschwader die Escorte der russischen Kaiserjacht übernommen hatte, nahm letztere inmitten der Linien der französischen Schiffe Stellung. Das französische Geschwader löste zum Salut 101 Schüsse. Die Mannschaften erwiesen die üblichen Ehrenbezeugungen. Als der „Polarstern“ an den einzelnen Schiffen vorbeifuhr, spielte jedesmal die Schiffskapelle die russische Hymne. Die Besatzung begrüßte den Kaiser mit Hurrahrufen. Vom Nordwestwinde getragen kamen die russischen Yachten, begleitet vom französischen Nordsee-Geschwader, heute nachmittag um 1 Uhr 40 Minuten in Sicht des Dammes, dessen östliche und westliche Batterien in rascher Folge die vorschrittsmäßige Salve von 101 Schüssen abgaben. Die russischen Schiffe wurden durch erprobte Steuermänner des hiesigen Hafens geführt. In dem Augenblick, wo die prächtige Flotte in der Rhee erschien, klärte sich das Wetter und ein prächtiger Regenbogen erschien am Himmel. Präsident Faure trat in die Empfangshalle, die dicht an der Landungsstelle prächtig hergerichtet ist. Die Kapelle der 2. Marinedivision spielte die Marschallaise. Als dann das Geschwader, die Kaiserjachten in der Mitte, an dem Westeingang zum Hafen erschien, wurde eine weitere Salve von 101 Schüssen abgegeben. Das russische Kaiserpaar landete um 3 Uhr nachmittags.



Die Kaiserin stieg zuerst ans Land. Der selben wurden 3 Blumenkörbe überreicht. Der Kaiser in der Uniform eines Kapitäns zur See trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief und küßte ihr die Hand. Der Kaiser grüßte den Präsidenten militärisch. Darauf reichten sich Kaiser und Präsident die Hände, wobei letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten.

Paris, 5. Okt. Bis um 6 Uhr war die Nachricht von der Landung des russischen Kaiserpaars hier noch nicht bekannt, was in der erregbaren Menge eine gewisse Beunruhigung hervorrief. Mit Ausnahme eines Blattes, das den Ereignissen vorausgeeilt war und die Landung auf 2.20 Uhr festgesetzt hatte, ist sie bis jetzt noch nicht zu lesen gewesen. Bald nach 6 Uhr traf sie endlich ein und verbreitete sich rasch.

Verjailles, 6. Okt. Der Zug des Präsidenten Faure ist um 8.28 Uhr, der Zug des Zaren um 8.50 Uhr hier eingetroffen. In Paris sind das russische Kaiserpaar und Präsident Faure um 10 Uhr eingetroffen. Um 11.5 Uhr kam der Wagenzug an der russischen Botschaft unter den begeistertsten Zurufen des Publikums an. Die kleine Großfürstin Olga, das Töchterchen des Kaiserpaars, war kurz vor ihren hohen Eltern in der Botschaft angekommen. Der kaiserliche Zug bestand aus 15 Wagen, die Begleitung aus Spahis, Chasseurs d'Afrique, Kürassieren und Garde Republicaine. Voraus ritten arabische Häuptlinge. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hatten im Fond der à la Daumont bespannten goldstropfenden Equipage Platz genommen. Präsident Faure saß der Kaiserin gegenüber. Dieselbe trug eine weiße Toilette. Als die kaiserliche Equipage durch das Thor der russischen Botschaft fuhr, verstärkte sich der Beifall der Menge und die Rufe: Es lebe der Zar, es lebe die Republik! Alle Balkons, die Fenster, selbst die Dächer waren von dichtgedrängten Zuschauern besetzt. — Das Frühstück in der russischen Botschaft zu Ehren des Kaiserpaars war um 1 Uhr beendet. — Die Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges bei der russischen Kirche, welche von einer unzähligen Menschenmenge umdrängt war, erfolgte kurz nach 2 1/2 Uhr. In dem Wagen des Kaiserpaars befand sich ein prachtvoller Korb mit Rosen. Bei der Ankunft schenken die Pferde des kaiserlichen Wagens und verwickelten sich mit den Weinen in den Strängen. Der Wagen stieß gegen einen Prellstein. Das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumzweigen gestreift. Beim Verlassen der Kirche konnte sich der Wagenzug nur mit Mühe von neuem bilden. Unter dem Publikum wurde sehr stark gedrängt. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich nicht.

Paris, 6. Okt. Das Wetter ist andauernd schön. Es werden mehrere Zwischenfälle bekannt, die in dem Augenblicke des Eintreffens des Kaiserpaars sich ereigneten. Mehrere Personen fielen von den Bäumen, auf die sie gestiegen waren, einige Frauen fielen in Ohnmacht, hauptsächlich an den Zugängen zur russischen Botschaft, wo die Menge sich stautete.

Petersburg, 5. Okt. Die russischen Blätter bringen Leitartikel über die hohe Bedeutung des heutigen Tages und schwelgen in Kronstadt-Toulouner Erinnerungen. Sie betonen aber durchweg, daß der Pariser Zarenbesuch den europäischen Frieden noch wesentlich festigen werde.

Brüssel, 5. Okt. Das Brüsseler Blatt „Soir“ meldet aus autorisierter Quelle, daß vor einiger Zeit im Antwerpener Hafen 100 000 österreichische Wenzelgewehre nach dem Orient expediert worden seien. Die Waffen sowie 80 Mitrailleurseien seien von einem englisch-russischen Ausschusse in Oesterreich angekauft und den Armeniern zur Verteidigung gegen die Türken zugesandt worden.

Beking, 6. Okt. Der Weiterbau der sibirischen Eisenbahn durch die nördliche Mandschurei ist von China mit der Bedingung des Vorkaufrechts nach 30 Jahren bewilligt worden. Die Erlaubnis für den Bau einer Zweigbahn

durch die südliche Mandschurei ist verweigert worden.

Das Wetter hat in ganz Nordtirol zum Besseren umgeschlagen. In Südtirol ist seit längerer Zeit ständige gute Witterung, die der Traubenreife in den höheren Lagen sehr zu statten kommt.

**Unterhaltender Teil.**

**„Ent — oder — weder.“**

Humoreske von E. Baumann.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Der arme v. R. schwebte in tausend Kengsten. Hier drohten ihm die respektablen Fäuste des Schwiegervaters in spe, und eine harte Strafe dazu, dort eine Heirat, an deren Möglichkeit er nie gedacht hatte. Je mehr er überlegte, desto angenehmer schien ihm der letzte Ausweg. Gretchen war ein schönes und gebildetes Mädchen, das ihn innig liebte, und ihm unzweifelhaft bei einer Heirat ein so großes Vermögen mitbrachte, daß er bequem, ohne auch nur eine seiner Neigungen aufgeben, ohne arbeiten zu müssen, davon leben konnte. Also das Unvermeidliche mit Würde tragen — so beschloß er.

„Komm her Gretchen“, wandte er sich an diese, die weinend und zitternd den ganzen Streit mit angehört hatte, und zog sie vor ihren Vater. „Geben Sie uns Ihren Segen, geehrter Herr Schwiegervater, aber bitte, — lassen Sie Ihre Schmiedehammer — wollte sagen Fäustchen, dabei aus dem Spiele.“

Jeremias hatte auf diesen Augenblick nur gewartet. Er zog die Tochter und Schwiegervater in seine Arme und verzieh ihnen alles von Herzen.

„Doch nun Herr v. R.“, sagte Weizenkorn, nachdem er, der eigentliche Ehefiskus, seine Glückwünsche gleichfalls angebracht hatte, „gehen Sie voran in das Fort und lassen Sie sich nicht von dem Hauptmann ablassen. Ich werde mit Ihrer Braut und Ihrem Schwiegervater zur Stadt gehen. Das Weitere laan ja morgen in aller Ruhe besprochen werden. Sagen Sie sich nur schnell Adieu. Wir drehen uns so lange um, denn wenn ich so ein Pärchen Abschied nehmen sehe, wird es mir immer ganz schwach, und ich muß mich dann nachher stets durch einen ordentlichen Hieb stärken.“

Als Herr v. R. im Fort ankam, war von seinen Kameraden noch nichts zu sehen. Er setzte sich daher, da die Freistunde noch nicht vorbei war, solange allein in die Laube des kleinen, auf dem Hofe befindlichen Gärtchens, und überlegte sich die Ereignisse des heutigen Tages.

Je mehr er darüber nachdachte, desto zufriedener wurde er. Er hatte sich und seine Kameraden aus großen, für diese, soweit sie Offiziere, vielleicht verhängnisvollen Unannehmlichkeiten errettet, hatte eine schöne, reiche und gebildete Frau gewonnen und sich so ein ruhiges und bequemes Leben gesichert.

Mitten in diesen Betrachtungen wurde er durch die heimkehrenden Genossen gestört, die, nach ihrer Heiterkeit zu schließen, ohne entdeckt zu sein, das Fort wieder erreicht hatten.

„Meine Herren“, redete sie v. R. an, indem er ein äußerst ernsthaftes Gesicht aufstellte, „meine Herren wir sind heute entdeckt worden. Weizenkorn ist in furchtbarer Wat, er will uns morgen sämtlich melden.“

Der plötzliche Umschlag von der größten Heiterkeit zur tiefsten Betrübniß auf ihren Gesichtern, war ein so unkomischer, daß v. R. in ein lautes Gelächter ausbrechen mußte. „Ich begreife wirklich nicht, wie Sie dabei noch lachen können!“ rief ein junger Lieutenant aus! Ich hätte Ihnen wirklich nicht zugetraut, daß mein Leid Ihnen so viel Vergnügen bereiten würde.“

„Nun trösten Sie sich, die Gefahr ist glücklich abgewandt. Ich habe mich, meine Person, meine Freiheit, mein ganzes Leben, wie ein zweiter Arnold v. Winkelried, für unser aller Wohl geopfert. Meine Herren, ich habe die Ehre, Ihnen die Verlobung des Herrn v. R. mit der ehrjamen Jungfrau Margarethe Jeremias,

Nichte unseres Werkmeisters, des Herrn Feldwebel Weizenkorn, anzuzeigen.“

Ein allgemeines Oh des Erstaunens und der Bewunderung entschlüpfte den Gefangenen, dann ging es an ein Gratulieren, dessen Ehrlichkeit und Herzlichkeit noch durch die Dankbarkeit für die Aufopferung des guten v. R. vermehrt wurde. Am Abend wurde in einer Zelle eine Bowle, von den in solchen Dingen sehr geschickten Händen des Herrn v. R. gebraut, bei welcher er die Geschichte seiner Verlobung wahrheitsgetreu den Freunden erzählte.

Das erste Glas wurde unter homerischem Gelächter den inhaltsschweren Worten „Ent — oder — weder“ gebracht. Dann ließ man das Brautpaar leben. — — —

Viele Jahre später saßen auf dem Walle des Forts wieder einige Gefangene und betrachteten die lachende Umgebung.

„Wer ist denn jenes kugelrunde Ehepaar dort mit den vielen Kindern?“ fragte plötzlich ein Gefangener den neben ihm stehenden alten Weizenkorn, der noch immer seinem Posten vorstand.

„Das ist meine Nichte, Frau v. R. mit ihrer Familie,“ erklärte dieser mit Wichtigkeit die Tochter des Postlieferanten Jeremias. Wenn es den Herrn Vergnügen macht, will ich Ihnen die Geschichte ihrer Liebe erzählen. Der eigentliche Ehefiskus bin ich.“

„Schießen Sie los! Schießen Sie los, Papa Weizenkorn!“ riefen sie alle. Und Weizenkorn teilte ihnen obige Geschichte mit, in welcher er seine Verdienste um das Zustandekommen der Heirat besonders herausstrich. Vorzüglich aber wußte er die inhaltsschweren Worte „Ent — oder — weder“ in das vorteilhafteste Licht zu stellen.

Gretchen ist glücklich mit ihrem Gatten und er mit ihr, wenn sie auch nicht mehr das zarte ätherische Wesen ist, das sie vor ihrer Heirat war. Die Liebe, sagt man, gleicht alle Unterschiede aus. Es muß wohl so sein, denn Gretchen hat sich in Gestalt und Wesen immer mehr ihrem dicken Gatten genähert.

(Schrittzähler.) Ein Soldat des 139. Regiments hat mittels Schrittzählers, den er während des Dienstes getragen, festgestellt, daß er im letzten Kaisermandver 1332 000 Schritte marschiert ist.

Bis jetzt sind in Paris 500 verschiedene Lieder auf den Zaren gedruckt und auf den Markt geworfen worden. Eine Anzahl ist noch im Werden. Es wurde vorgeschlagen, all die Liedlein in einen Band zu vereinigen.

[Zu aufrichtig] „Heute hat meine Tochter selbst gelocht. Sagen Sie ganz aufrichtig, Herr Assessor, was hat Ihnen am besten geschmeckt?“ — Assessor: „Ganz aufrichtig gesagt, — der Senf!“

**Telegramme.**

Paris, 7. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Im Verlaufe der Empfänge im Elysee sagte der Zar zu Ribot: „Sie waren im Jahre 1891 Minister.“ Als Ribot sich bestätigend verneigte, fuhr der Zar fort: „Das waren die Reime.“ Ribot erwiderte: „Es war der Anfang großer Dinge“, worauf der Kaiser lächelnd entgegnete: „Ganz richtig.“

Zürich, 7. Okt. Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet: Kapellmeister Hegar fand in einem alten Fascikel eine unbekannt Komposition Richard Wagners, betitelt: zweite Konzertsouvertüre aus Wagners erster Pariser Zeit, anscheinend aus der Schaffensperiode vor Rienzi. Das Werk wurde gestern probeweise vom Züricher Tonhallenorchester gespielt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preiscourant für die Wintersaison 1896 des I. Verbands- u. Spezialgeschäftes von Gebrüder J. u. B. Schulhoff in München, Thal 71, Schützenstraße 8 und Hochbräudenstraße 3 bei.

